

Auch die Tatsache, daß dem deutschsprachigen Leser darüber hinaus das »Ökumene-Lexikon: Kirchen — Religionen — Bewegungen«, hrsg. in Verbindung mit Athanasios Basdekis ... von Hanfried Krüger ..., Frankfurt a. M. 1983 (2. veränd. Aufl., Frankfurt 1987) zur Verfügung steht, vermindert nicht den großen Wert des Nachschlagwerkes. Wie jenes bietet auch dieses nicht nur dem Ökumeniker, sondern auch jedem Theologen und interessierten Christen wertvolle Orientierungs- und Vertiefungshilfen bezüglich der ersehnten Kircheneinheit.

*Theodor Nikolaou, München*

*Mantzaridis, Georgios, Χρόνος καὶ ἄνθρωπος, Thessaloniki: Pournaras 1992, 159 S.*

Der Autor, der den Lesern dieser Zeitschrift durch seine Beiträge bekannt ist, behandelt in dieser Studie die recht anspruchsvolle Thematik »Zeit und Mensch«. Charakteristisch für die Denkrichtung des Vf. sind seine einleitenden Sätze: »Das Problem der richtigen Einstellung des Menschen zum Leben ist ein Problem der richtigen Einstellung zu der Zeit. Und die richtige Einstellung zu der Zeit setzt die Eruierung und Erforschung der Möglichkeiten und Perspektiven voraus, die sich in dieser (sc. der Zeit) anbieten« (S. 11). Die Zeit offenbart nach dem Vf., der hierbei der Sicht der Kirchenväter folgt, den wahren Sinn menschlichen Daseins. Deshalb bietet sie sich dem Menschen in einer doppelten Dimension an: Erstens als Zeit im gewöhnlichen, weltlichen Sinne; diese Dimension schließt die Tatsache ein, daß der Mensch ein vergängliches Wesen ist und sich dessen immer bewußt bleiben muß, will er den wahren Sinn seines Lebens erfassen. Zweitens als Zeit im christlichen, kirchlichen Sinne; diese Dimension begleitet zwar die erste, hebt jedoch die Vergänglichkeit auf und mündet in die Ewigkeit ein (S. 89).

Werden in den ersten drei Kapiteln (»Die Problematik der Zeit«, »Zeit und Raum« und »Zeit und Leben«) allgemeine philosophisch-theologische Gesichtspunkte behandelt, so liegt im vierten Kapitel »Christus und Zeit« (S. 62–77) ein erster wichtiger Schwerpunkt der Abhandlung. Denn dort wird deutlich, daß »die hypostatische Union des zeitlosen Gottes mit der menschlichen Natur in der Zeit einen neuen Einschnitt für die Natur und die Zeit bedeutet. Die geschaffene Natur wird nicht ignoriert, sondern durch die ungeschaffene Gnade Gottes wiederhergestellt und erleuchtet. Auch die Zeit wird nicht verachtet, sondern erneuert und dient nunmehr der Unvergänglichkeit und der Ewigkeit. Auf diese Weise schafft Christus die neue Situation, die neue Schöpfung (s. 2 Kor 5,17)« (S. 66–67). Es handelt sich um das Königreich Gottes, welches zwar seiner eschatologischen Vollendung entgegengeht, aber in der Kirche hier und jetzt seinen Anfang nimmt. Es beginnt hier und jetzt, weil die Anwesenheit Christi und das Erleben »des Tages des Herrn« schon jetzt durch die Vereinigung der Gläubigen mit Christus in den Sakramenten der Kirche das Charakteristikum der neuen Schöpfung ist. Von dieser zentralen Aussage ausgehend, entfaltet M. seine Gedanken in den übrigen fünf wertvollen und höchst interessanten Kapiteln des Buches: »Kirche und Zeit«, »Die diachronische Überlieferung«, »Die biologische Diskontinuität des Mönchtums und die pneumatische Kontinuität der Kirche«, »Die Verklärung der Zeit« und »Die liturgische Zeit«. Das Buch wird mit einem Sachregister abgerundet (S. 153–159).



Es würde zu weit führen, wenn man die Ausführungen dieser Kapitel näher besprechen wollte, zumal einige, wie z. B. über die Ehelosigkeit und das Mönchtum als der »Gipfel« der »vollständigen Selbsthingabe an Gott« (S. 105), dem heutigen, säkularisierten Menschen einige Schwierigkeiten bereiten. Aber gerade diese Ausführungen, die klar formuliert und biblisch-patristisch begründet werden, machen das Buch zu einem insgesamt wichtigen theologischen Beitrag. Seine Übertragung ins Deutsche ist wünschenswert.

*Theodor Nikolaou, München*

*Panagopoulos, Theodoros, Προβληματισμοί στο Δημόσιο Δίκαιο (Fragestellungen des Öffentlichen Rechts), Piräus: Stamoulis 1990, 277 S.*

Bei diesem Buch handelt es sich um eine Sammlung von dreizehn bereits veröffentlichten Aufsätzen mit sehr unterschiedlichen Themen. Sie werden vier Einheiten zugeordnet: »Allgemeines Öffentliches Recht« (S. 35–93), »Verfassungsrecht« (S. 95–150), »Europäisches Recht« (S. 151–226) und »Verwaltungsrecht« (S. 227–264). Diesen Einheiten wird eine Rede des Präsidenten der Akademie der Wissenschaften von Athen, Georgios Vlachos, mit dem Thema »Griechenland an der Schwelle des einundzwanzigsten Jahrhunderts« als eine Art Einleitung (Προλεγόμενα) vorangeschickt (S. 13–33).

Der Grund, warum ein an sich rechtswissenschaftliches Buch in dieser Zeitschrift angezeigt wird, liegt darin, daß vier der hier gesammelten Aufsätze sich ausschließlich mit kirchlich-theologischen Sachverhalten befassen. Neben den Artikeln »Der Rechtsstatus des Heiligen Berges Athos nach der griechischen Verfassung, dem Europarecht und dem Völkerrecht« (S. 37–56) und »Die Religionsfreiheit (sc. in Griechenland) nach der gültigen Verfassung« (S. 97–118), welche auch in deutscher Sprache in dieser Zeitschrift erschienen (*Ofo* 3, 1989, 65–72 und 5, 1991, 73–79), gehören hierher die Aufsätze »Der Rechtsstatus des Ökumenischen Patriarchats von Konstantinopel« (S. 57–76) und »Die Beziehungen zwischen Staat und Kirche« (S. 119–136). Dieselbe Thematik berühren, wenn auch mittelbar, ebenfalls andere Artikel, wie z. B. jene, die sich mit Fragen der europäischen Kultur beschäftigen oder der das Buch abrundende Anhang über »Das juristische Denken von Iason Chatzidinas«, einem Juraprofessor für Öffentliches Recht (S. 265–277). Im Letzteren wird u. a. festgestellt, daß Chatzidinas in der Formulierung der griechischen Verfassungen über die Orthodoxie als »die herrschende Religion« in Griechenland nicht bloß eine Bestandsaufnahme, sondern ein positives Werturteil erblickt, zumal die Orthodoxie einen Bestandteil der kulturellen Identität des griechischen Volkes darstellt (S. 276).

Der Autor, Professor für Öffentliches Recht an der Universität Piräus, hat dieses Buch insbesondere für seine Studenten veröffentlicht. Er behandelt daher viele juristische Aspekte in einer überaus klaren und verständlichen Form. Viele von diesen Gesichtspunkten interessieren — und zwar sehr stark — auch die Theologiestudenten und die Theologen im Allgemeinen. Deshalb empfiehlt sich die Lektüre des Buches auch für sie.

*Theodor Nikolaou, München*